



Hausgottesdienst mit Kindern
an Sankt Martin – 11. November

Liebe Familien,
in Gemeinden, in denen es am Tag des heiligen Martin keinen Gottesdienst für Familien, kein Martinsspiel oder Laternenumzug gibt, kann mit dieser Gottesdienstvorlage zuhause oder unterwegs das Martinsfest gefeiert werden. Der Gottesdienst ist für Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter gedacht.

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte gemeinsam vorbereitet und überlegt werden:
Wo wollen wir feiern und mit wem?

- gemeinsam mit zwei, drei befreundeten Familien oder den Nachbarn?
Bitte halten Sie sich immer an die entsprechenden Infektionsschutzmaßnahmen, die dann aktuell gelten!
- im Garten, am Lagerfeuer, vor der Garage, im Haus, ...
- Sind viele sehr kleine Kinder dabei, dann muss der Gottesdienst eventuell ein wenig gekürzt werden.

Was brauchen wir für den Gottesdienst?

- Laternen und Streichhölzer
- Holzschwert, zwei (rote) Tücher oder kleine Decken, evtl. Steckenpferd,
- für jede Familie ein großes Brötchen oder ein anderes regionales Martinsgebäck
- die Gottesdienstvorlage

Welche Lieder wollen wir anhören oder singen?

Innerhalb der Familie geht singen gut. Mit anderen Familien zusammen im Freien Abstand von 2m zu den anderen halten oder Maske tragen!

Viele Martinslieder gibt es mit Text, Noten und zum Anhören unter:

- <https://www.katholisch.de/artikel/1951-martinslieder>
- <https://mein-sanktmartin.de/>

Im Internet finden Sie weitere Anregungen (z.B. zur Lichttütenaktion, Rezepte, Geschichten, Ausmalbilder) unter:

- www.drs.de/kirchenjahr
- www.sternsinger.de/martin

| |
|--|
| <p>Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie Redaktion: Sylvia Neumeier Ausmalbild: Rolf Bunse, www.sternsinger.de/martin</p> |
|--|

ABLAUF

Eine/r: Heute (diese Woche) ist der Tag des heiligen Martin und es ist schön, dass wir beisammen sind, um miteinander hier/zu Hause Gottesdienst zu feiern. Der heilige Martin hat vor vielen hundert Jahren gelebt und ist Jesus Christus nachgefolgt. Durch sein Leben hat er die Welt ein wenig heller gemacht. Die Laternen erinnern uns an den heiligen Martin und daran, dass Jesus Christus von sich gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt. Wir **zünden unsere Laternen an** als Zeichen, dass Jesus Christus in unserer Mitte ist.

>> *Laternen anzünden*

Wir machen zusammen das **Kreuzzeichen** und sprechen dazu: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Lied: Kommt, wir woll'n Laterne laufen (Rolf Zuckowski)

Gebet

Wir werden still und sprechen ein Gebet.

Eine/r: Lieber Gott,
Wir sind da - mit unseren Laternen –
und du bist da!
Wie es uns auch geht, ob wir lachen oder weinen,
ob wir fröhlich sind oder uns Sorgen machen:
Du sorgst für uns wie eine liebende Mutter und ein guter Vater.
Dafür danken wir dir.

Alle: Amen.

Geschichte von Sankt Martin

Diese Geschichte kann pantomimisch gespielt werden. Ein Kind ist Martin und hat das Holzschwert, die zwei roten Tücher umgehängt und ein Steckenpferd. Ein anderes Kind spielt den frierenden Bettler. Übrige Kinder können Martins Begleiter sein, Menschen, die zuschauen oder das Stadttor darstellen.

Martin tritt vor.

Vor langer Zeit lebte im römischen Reich ein junger Mann. Er hieß Martin. Er war ein Soldat des römischen Kaisers. Er war mutig und tapfer.

Er hatte ein schönes Pferd, einen Soldatenhelm, ein großes Schwert und einen warmen Umhang.

Eines Winterabends ritt er mit seinen Begleitern in die Stadt Amiens in Frankreich. Er hatte es eilig, denn ein Schneesturm kam auf und er wollte ins Warme.

Martin reitet (zum „Stadttor“). Dort sitzt der frierende Bettler.

Ein paar Menschen waren noch draußen, aber auch sie hatten es eilig und waren auf dem Weg nach Hause.

Keiner achtete auf den armen Mann am Stadttor. Er war ein Bettler und saß dort, nur Lumpen als Kleidung, nichts zu essen, keine Familie und kein Zuhause. Er zitterte vor Kälte.

Martin kam daher geritten und sah den verzweifelten Mann im Schatten der Mauern sitzen und Martin hielt sein Pferd an.

Martin hatte ein großes Herz und ihm tat der unglückliche Mann leid.

Er überlegte nicht lange. Er stieg vom Pferd, nahm seinen Umhang von den Schultern, zog sein scharfes Schwert und teilte den Umhang mitten entzwei. Die eine Hälfte legte er dem armen Bettler um die Schultern. Die Augen des Bettlers leuchteten. Die andere Hälfte legte er sich selbst wieder um.

Martin tut dies.

Die Menschen, die stehengeblieben waren und das beobachtet hatten, staunten.

Dann ritt Martin weiter zu seinem Soldatenquartier und legte sich dort schlafen.

In dieser Nacht hatte er einen Traum. Alles war strahlend hell und Martin hörte eine Stimme, die sprach:

„Martin, ich bin es: Jesus. Du hast mir heute eine große Freude gemacht. Du hast mit einem Bettler deinen Mantel geteilt. Dieser Bettler war ich.“

Das veränderte Martins ganzes Leben.

Martin wollte ganz für Jesus da sein. Er wollte kein Soldat mehr sein und nicht mehr kämpfen.

Und irgendwann las Martin in der Bibel das, was Jesus ihm im Traum gesagt hatte. In der Bibel (im Matthäusevangelium 25,31-40) steht:

„Jesus sagte zu seinen Freunden: Wenn wir uns am Ende eures Lebens wieder treffen, dann frage ich euch: Habt ihr anderen Menschen geholfen? Wenn einer hungrig war, habt ihr ihm zu essen gegeben? Wenn eine Durst hatte, habt ihr ihm zu trinken gegeben?“

Wenn einer krank war, habt ihr ihn gepflegt?
Wenn eine fremd war, habt ihr sie aufgenommen?
Wenn einer nichts anzuziehen hatte, habt ihr ihm Kleider gegeben?
Wenn eine im Gefängnis war, habt ihr sie besucht?
Denn immer, wenn ihr jemandem geholfen habt, dann war das ich,
dann habt ihr mir geholfen. Ich lade euch ein in mein Reich, zu meinem
Fest!“

Diese Worte von Jesus waren in Martins Herzen und er lebte danach.
Später wurde Martin sogar Bischof. Er half vielen, vielen Menschen und
brachte Licht in ihr Leben.

Lied: Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind (Gotteslob 545)

Gespräch:

- Was gefällt mir gut an der Geschichte und am heiligen Martin?
- Jesus sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“
Wenn wir das versuchen, dann ist uns der Mensch, der vor uns steht,
den wir sehen, ganz nah und wir merken, was er oder sie braucht.
Wem kann **ich** etwas Gutes tun und wie kann ich helfen?

Lied: Wie Sankt Martin will ich werden (Daniela Dicker)

Fürbitten

Eine/r: Wir dürfen zu Gott kommen und ihm all unsere Sorgen, Bitten
und Wünsche für uns und für andere sagen.
Wir denken in Ruhe nach, für wen wir beten wollen.
(Zeit zum Nachdenken)

Jede/r (freiwillig):

Guter Gott, ich bete für...
>> *Jedes Kind und jeder Erwachsene
erzählt seine Sorgen, Wünsche und Bitten.
Es kann gebetet werden für Menschen, die Hilfe brauchen, die
betteln müssen, die keine Wohnung haben, die krank sind, die
hungern, die auf der Flucht sind, die keine Freunde haben,...*
Nach jeder Bitte antworten alle:

Alle: Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein.

Abschließend:

Eine/r: Guter Gott, wir danken dir, dass du unser Gebet hörst.
Auch das, was wir nicht laut gesagt haben, weißt du,
denn du kennst und liebst uns.
Wir brauchen deine Hilfe und deine Nähe.
Du lässt uns nicht allein.
Dafür danken wir dir und beten mit den Worten,
die Jesus uns gegeben hat.

Vaterunser

Alle: Vater unser im Himmel geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Eine/r: Wir wollen Gott um seinen Segen bitten:
Gott, schenke uns deinen Segen
und behüte uns und alle, die wir lieben.
Gib uns deinen Frieden.
So segne und behüte uns Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. +
Alle: Amen.

Liedvorschläge zum Abschluss:

Tragt in die Welt nun ein Licht
Ich geh mit meiner Laterne
Gott, dein guter Segen, ist wie ein helles Licht
(2.Strophe von „Gott, dein guter Segen“ (R.Bäcker/D.Jöcker))

Ideen im Anschluss an den Gottesdienst:

- anschließend kann die Familie noch mit den Laternen im Wohnviertel Laternelaufen
- ein großes Brötchen, ein gebackener Martinweckmann oder Martinsgans kann geteilt werden innerhalb der Familie
- einem Nachbarn ein Licht bringen
- für die nächste Woche ein paar Münzen in die Tasche stecken, die ich Menschen geben kann, die auf der Straße betteln
- das Ausmalbild anmalen, auf der Rückseite mit Salatöl bestreichen und ins Fenster hängen. Dann scheint das Licht hindurch
- ein Impuls für die ganze Martinswoche:
Stellt an einem oder an mehreren oder an allen Abenden eine Lichttüte oder eine Laterne gut sichtbar in euer Fenster.
Dazu könnt ihr ein Gebet sprechen (Fachstelle Familienpastoral www.stmartin.bistumlimburg.de):

„Lieber Gott,
heute Abend stelle ich meine Laterne ins Fenster.
(oder: stellen wir unsere Laternen)
Draußen ist es dunkel.
Unsere Laterne strahlt hell.
Unsere Laterne macht uns Mut:
Wir können selbst Licht in die Welt bringen!
Sie erinnert Menschen, die vorbei gehen, an den Heiligen Martin.
Sie macht Menschen, die vorbei gehen, Mut.
Danke, Gott, dass Du uns Menschen Mut machst.
Amen.“

